

Der Flügeltürer

Nach der Limousine Model S lanciert Tesla nun das Model X auf dem Alten Kontinent. Ein Elektro-SUV mit den Qualitäten sowohl eines Kompaktvans als auch eines Geländewagens.

Wenn man von Elektroautos spricht, wird der kalifornische Autobauer als eine Art Messias betrachtet. Die alleine in der Schweiz verkauften 1550 Model S zeigen, dass sich die Marke erfolgreich geschlagen hat. Angepriesen als SUV, wird das Model X umso ungeduldiger erwartet. Um den neuen Wagen attraktiv zu gestalten, hat ihm Tesla zwei Flügeltüren verpasst, die den Zugang zu den beiden hinteren Sitzreihen vereinfachen. Ein erster Kontakt mit dem neuen Wagen hat uns denn auch bewiesen, dass die beiden elektrisch auszufahrenden Türen eine riesige Öffnung freigeben. Das Model X ist je nach Wunsch mit 6 oder 7 Sitzen ausgerüstet, die alle individuell einstellbar sind. Und es sitzt sich auch für Erwachsene auf den beiden hintersten Sitzen sehr komfortabel. Der schnittige Wagen von 5,02 m Länge übernimmt die meisten

Organe von der Limousine Model S und zeichnet sich durch einen grossen hinteren und einen zusätzlichen vorderen Kofferraum aus. 100 kg bringt er mehr auf die Waage.

Tolle Gesamterscheinung

Ein spezielles Detail ist die Fahrertür, die sich elektrisch schliesst, sobald das Bremspedal gedrückt wird. Wie bereits die Limousine, kann auch das Model X als elektrischer Sprinter auftumpfen: Die Version P90D ist in 3,4 s von 0 auf 100 km/h, die Reichweite soll 470 km betragen. Nebst dem Allradantrieb weist das Model X zwei weitere Spezifikationen eines SUV auf: seine um 8 cm höhere Bodenfreiheit und die grosse Anhängelast von 2268 kg. Der Schweizer Markt soll ab Sommer beliefert werden können. Die Preise bewegen sich zwischen 80'500 und 126'000 Franken.



Bund muss Schadenersatz bezahlen

Stellen Sie sich vor, Sie fahren auf einer Autobahn und im Bereich einer Baustelle ist die Fahrbahn so glitschig wie Schmierseife. Genau das ist einer Motorradfahrerin auf der Autobahn bei Luzern passiert. Die Frau glitt mit ihrem Motorrad in einer Linkskurve auf der rutschigen Fahrbahn aus und verletzte sich beim Sturz. Ursache war Öl oder ein wie Öl aussiehender Film auf der Fahrbahn. Die Eidgenossenschaft als Werkeigentümerin der Strasse muss der

Töffenkerin 13'000 Franken Schadenersatz zahlen. Die Lenkerin konnte die drohende Gefahr bei zumutbarer Aufmerksamkeit nicht erkennen und musste auch nicht damit rechnen, auf diesen übermässig glatten Belag zu stossen, meint das Bundesgericht. Die heikle Stelle hätte nicht bloss mit der Tafel «Baustelle», sondern zusätzlich mit «Schleudergefahr» signalisiert werden müssen (Urteil 4A_479/2015 vom 2. Februar 2016).

DAS BILD

Nackter Protest Sie tun es wieder. Seit einigen Jahren demonstrieren Velofahrer weltweit an den World Naked Bike Rides für mehr Rücksicht im Verkehr. In Melbourne (Bild) waren es dieses Jahr gegen 200 Teilnehmer, die – mehr oder weniger – nackt demonstriert haben. Die ernste Botschaft wird spassig unter die Leute gebracht. Aus Rücksicht auf das Wetter finden die Events in Europa im Sommer statt, etwa in Brüssel, Amsterdam oder London.

DIE ZAHL

15,1

Prozent mehr Elektrovelos wurden 2015 in der Schweiz abgesetzt als 2014. Insgesamt 66'332 neue E-Bikes gelangten an den Mann beziehungsweise an die Frau. Jedes fünfte verkauft Velo fährt heute mit E-Antrieb. Sehr beliebt sind E-Mountainbikes. 19'687 gingen 2015 über den Ladentisch, das entspricht einem Zuwachs von 43,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

DAS ZITAT

«Verglichen mit der langsamem Entwicklung bei E-Tankstellen, wird dies beim Wasserstoff wohl viel schneller gehen.»



Carlos Ghosn
Für den CEO von Renault-Nissan ist Wasserstoff eine interessante Option, obschon weniger grün.

FOTOS GETTY IMAGES, GRÉGOIRE KORGANOWIA COMPANY, ZVG



19 Mal Slow-up

Am 17. April beginnt die neue Slow-up-Saison im Tessin. Insgesamt 19 Mal können sich Velofahrer, Inlineskater, Wanderer und alle, die sich sonstwie aus eigener Muskelkraft bewegen, auf Strecken ohne Autos, Cars und Töffs freuen. Zu einer Art verkehrsfeier Volksfest für jeweils einen Tag werden dieses Jahr unter anderem die Regionen Werdenberg-Liechtenstein, Schaffhausen-Hegau, Mountain Albula und das Schwyz Swiss Knife Valley, bis die Slow-up-Saison am 25. September am Zürichsee endet.

www.slowup.ch



Teureres Benzin

Der Ständerat hat die Vorlage des «Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-fonds» (NAF) mit einigen Änderungen gutgeheissen. So sollen 60 Prozent der Mineralölsteuer in den Fonds fließen. Heute kommt nur die Hälfte der Strasse zugute. Weiter soll der Mineralölsteuerzuschlag um vier Rappen pro Liter erhöht werden.

Es rollt in Basel! Gute Neuigkeiten für die Fans von Elektro-Cargo-velos: Die Ende September in Bern lancierte Sharing-Plattform carvelo2go expandiert nach Basel. Die Bewohner der Rheinstadt können nun eines der Cargo-velos für ein paar Stunden mieten – für eine Spritzfahrt oder eine Einkaufstour. Und es ist ganz einfach: Anmelden, reservieren und Velo am entsprechenden Standort abholen. Bis im September 2016 ist die Miete für TCS-Mitglieder gratis. Das Konzept soll ab diesem Frühjahr auch in anderen Städten umgesetzt werden. www.carvelo2go.ch

Schweizer Wissen für DS in Frankreich

Frankreich ist ein sehr wichtiger strategischer Markt für die Zukunft von DS Automobile, der Premiummarke, die sich von Citroën losgelöst hat. Ihr Aufgebot in Frankreich bekommt nun einen ausgeprägten helvetischen Touch, denn zum Verkaufs-direktor von DS, Amaury de Bourmont kommt Sébastien Vandelle als Entwicklungs-direktor hinzu. Die beiden haben eine Gemeinsamkeit: Beide waren Direktoren von Filialen in der Schweiz. De Bourmont an der Spitze von Peugeot und Vandelle beim Pool Peugeot-Citroën.